

Borgholm bis Västervik



Kategorie: **Logbuch 2015**

Veröffentlicht am Mittwoch, 24. Juni 2015 21:33

Geschrieben von Uwe

Zugriffe: 20

Borgholm ist ein schönes Städtchen. Immerhin ist hier auch die Sommerresidenz des schwedischen Königs. Wasserseitig mit gelben Tonnen gesperrt. Über dem Ort thront mächtig die alte Burg, schon bei der Ansteuerung von weitem zu sehn. Hier bei dieser Burg fand das familiäre Midsommarfest statt mit Tanz um den Baum. Unterhalb der Burg ist der Garten der Königsfamilie. Für 100 skr kann er bewundert werden. Ist schon einen Rundgang wert. Im Hafen war es auch sehr unterhaltsam. Links neben mir der Herausgeber der Zeitschrift Mosaik, einer Kinderzeitschrift aus der ehemaligen DDR und im Osten immer noch sehr verbreitet. Ein sehr sympathisches Ehepaar. Auf der anderen Seite Heinz, auch allein unterwegs und am liebsten Tag und Nacht auf dem Wasser. Er erwartet auch in Stockholm seine Freundin aber schon in einer Woche.





Zwei Tage Borgholm sind genug. Ohne festes Zeil lege ich ab. Eben Ostseeroulette und ich habe wieder mal gewonnen. Nach einer langen Fahrt mit teilweise fast keinem Wind lande ich in Figeholm. Hier probiere ich den ersten Ankerplatz aus aus dem Buch, dass mir meine SchulleiterkollegInnen zum Abschied geschenkt haben. Ein Treffer. Ein wunderbarer Platz inmitten der Schären kurz vor Figeholm. Mit mir eine Yacht aus Kappeln, die ich schon zuvor in Karlskrona getroffen habe. Als ich bei dem wenigen Wind dann doch irgendwann den Motor angeworfen habe, haben sie mich motiviert, doch noch mehr Geduld zu haben. „Es ist doch bis 11 Uhr hell, die kürzeste Nacht des Jahres, wozu die Eile?“ Ok, Motor wieder aus!



Wohin am nächsten Tag? Ich wollte doch nach Byxelkro zum Trollkogen und Neptuns Acker. Also nochmal auf den Gewinn und zurück nach Öland, 60 km weiter nördlich. Der Wind war gut, das Schiff war schnell, Fahrrad raus und los. Neptuns Acker sind aufgetürmte „Klappersteine“, Kalkbrocken, von Meer rundgeschliffen und voller Versteinerungen. Leider verbietet das schwedische Gesetz das Mitnehmen

jeglicher Steine oder sonstiger Fundstücke. Hier wäre selbst ich fündig geworden.



Auch der der Trollkoogen mit uralten vom Wind geformten Eichen und Kiefern war den Ausflug wert. Auch ein altes Wrack von 1926 war zu bewundern. Ich war erstaunt, wie dick die Holzplanken waren und besonders schön war die Bugverstärkung aus einem passend gewachsenen Baum. Auf dem Rückweg gab es dann auch noch einen Supermarkt für die notwendige Versorgung.



Am nächsten Morgen regnet es Bindfäden. Eine Entscheidung fällt schwer. Für den folgenden Tag ist kein Wind angesagt. Für den darauffolgenden zu viel. Also: liegen bleiben heißt 3 Tage hier bleiben. Will ich das? Nein. Aufstehen und ablegen heißt pudelnass werden. Ich entscheide mich für die Mitte: Ich bau die Kuchenbude nicht ab und los geht's. Nur mit der Genua wieder quer über den Sund und rein in die Schären. Ich lande bei einem weiteren Ankerplatz aus dem Buch von Wido und Beate Parzyk und wieder ein Treffer. Eine von Schären eingeschlossene Bucht nördlich der Insel Vippholmen. Es regnet immer noch. Zum Glück gibt es zwei Moorings. Schnell festgemacht, alles zu und heißen Tee getrunken. Die schöne Landschaft verschwindet leider hinter Regenschwaden aber an Bord mit Heizung an und Buch raus ist es urgemütlich. Draußen sind ca. 13 Grad.

Außer mit ist noch ein anderes Boot in der Bucht. Auch eine Nayad mit 4 Personen an Bord. Trotz strömenden Regens sind sie mit dem Schlauchboot zugange und bringen seitlich einen Anker aus um nicht zu sehr auf den Felsen getrieben zu werden. Sie liegen mit dem Bug zum Felsen. Am Abend ziehen sie das Boot an diesem Anker vom Felsen weg aber es ist nicht durchschaubar, was das alles soll.

Dann macht sich jemand mit dem Schlauchboot auf den Weg zu mir. Es stellt sich heraus, dass sie mit dem Motor nicht manövrieren können, es lässt sich kein Gang einlegen. Getriebe?

Ich biete an, sie erst einmal dort von den Felsen wegzuziehen und auch an die Mooring zu kommen. Dafür sind sie dankbar.

Am nächsten Tag ziehe ich sie aus der Bucht ins Fahrwasser und wir segeln gemeinsam nach Västervik. Dort schleppe ich sie wieder in den Hafen und helfe beim Anlegen. Es scheint so, dass Motor und Getriebe in Ordnung sind aber dass die Schraube weg ist oder sich nicht dreht. Wir sind in der Västervik Bootswerft und morgen soll der Schaden begutachtet und möglichst behoben werden.

Falls das nicht möglich ist, begleite ich sie nach Loftahammar, den Hafen, in dem sie das Boot gekauft haben. Es ist ihre erste Tour und sie sind gerade 3 Tage unterwegs. Eine ganz sympathische und liebevolle Familie, abends laden sie mich zum Essen ein und wir spielen Rummycup und Carcassonne.

Die Nachfrage bei der Werft nach einem Winterliegeplatz ergibt ca. 10 000 skr (Winterlager, slippen und Abdeckung) Mal sehen.